

6. November 1939.

Außer unserem Staates eine so große Rolle gespielt hat, objektiv  
 zum Ausdruck zu bringen. Ich glaube, die Landschaften selber  
 werden ihm dafür dankbar sein.

Herrn

Ihrem eigenen Ermessen. Die Art Ihrer Mitarbeit überlasse ich selbstverständlich  
 Ihrem eigenen Ermessen. Sektionschef und Direktor  
 des Haus-, Hof- und Staatsarchivs a.D.  
 Dr. Oskar Freiherrn von M i t t e r

W i e n IV  
 Taubstummgasse 13

Sehr verehrter Herr Baron!

Für Ihr sehr freundliches Schreiben vom 30.10.d.J. danke ich Ihnen  
 herzlich. Den eingehenden Ausführungen, mit denen Sie Ihre mich hoch erfr  
 freuende Bereitschaft zur Zusammenarbeit begleiten, habe ich mannigfache  
 Belehrung entnommen. Ich danke Ihnen auch für Ihre höchst interessante  
 Abhandlung, deren scharfsinnige Methodik etwas für Feinschmecker ist  
 und das Problem in der Tat mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit zu  
 lösen verspricht. Zur Sache möchte ich heute in Kürze nur folgendes hin-  
 zufügen. Bei der Planung unseres neuen Unternehmens bin ich von vorn-  
 herein darauf bedacht gewesen, den Kreis nicht zu weit zu spannen, da  
 nach allen Erfahrungen, die vorliegen, seine Erfüllung sonst kaum mög-  
 lich wäre. Ich möchte daher grundsätzlich nur Urkunden bzw. nur beur-  
 kundete Akte einschließlich der Deperdita aufgenommen wissen, dabei wer-  
 den Fürsten-, Grafen- und Dynastennurkunden innerhalb der großen Stam-  
 mesgebiete und Landschaften jeweils in 3 Gruppen zusammenzufassen sein.  
 Es versteht sich von selbst, daß auch das übrige Quellenmaterial weit-  
 gehend heranzuziehen ist. Was Sie selbst für die Babenberger in dieser  
 Beziehung bereits geleistet haben, wäre natürlich dankbar zu übernehmen  
 und zu verarbeiten, was entweder in geeigneter Weise in der Einleitung  
 oder in gesonderten Untersuchungen geschehen könnte. Im übrigen glaube  
 ich nicht, daß es zweckmäßig wäre, diese Arbeit überall bis aufs äußer-  
 ste zu treiben, damit würde sie sich ja in vollständige territoriale Ur-  
 kundenbücher auflösen. Das aber wäre eine Aufgabe, die die Monumenta  
 den landschaftlichen Publikationsinstituten weder abnehmen können noch  
 dürfen. Für die Monumenta muß der Gesichtspunkt obenan stehen, den  
 weltlichen Fürsten- und Herrenurkunden in ihrem Rahmen einen den Kö-  
 nigsurkunden entsprechenden Platz einzuräumen. Es ist sozusagen eine  
 politische Aufgabe unseres nationalen Unternehmens, den ständischen und  
 landschaftlichen Einschlag, der in der Geschichte unseres Volkes und im